

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>EINLEITUNG: GRUNDPROBLEME EINER BESCHÄFTIGUNG MIT OCKHAMS ETHIK.....</b>	<b>1</b>
1.1	Ockham als Gegenstand theologischer Forschung.....	1
1.2	Historische Kontinuität oder Epochenwandel? .....	10
1.3	Die Ethik Ockhams im Kontext von Philosophie und Theologie ..	13
1.4	Die Wahl der Methode.....	17
<b>2</b>	<b>PRÄLIMINARIEN: DIE BEDEUTUNG DER GEBOTE GOTTES IN OCKHAMS ETHIK.....</b>	<b>20</b>
<b>2.1</b>	<b>Göttliche Gebote und Ockhams “Gebotemoral”.....</b>	<b>23</b>
2.1.1	Die traditionelle Deutung der Vernunft ( <i>recta ratio</i> ) als Sprachrohr für Gottes willkürliche Gebote .....	23
2.1.2	Willkürliche Gebote Gottes?.....	25
2.1.3	Gottes Allmacht ( <i>potentia absoluta</i> ) als Quelle von Geboten?.....	28
2.1.4	Die Kontingenz der Welt als Rahmenbedingung menschlichen Handelns .....	32
<b>2.2</b>	<b>Göttliche Gebote und menschliche Vernunft.....</b>	<b>33</b>
2.2.1	Explizite Gebote Gottes .....	33
2.2.2	Zuordnungsmodelle für Vernunft und Gebote.....	38
<b>3</b>	<b>AUSGEWÄHLTE TEXTE: ZENTRALE ELEMENTE DER OCKHAMSCHEN ETHIK .....</b>	<b>42</b>
<b>3.1</b>	<b>Abraham und Isaak – oder: das Dilemma zwischen unmittelbarem und mittelbarem Gebot.....</b>	<b>43</b>
3.1.1	Die Isaak-Erzählung in Ockhams Sentenzenkommentar (I S d 46 q 1).....	43
3.1.2	Theologische Voraussetzungen der Isaak-Deutung bei Ockham ....	48
3.1.3	Das vermiedene moralische Dilemma.....	50
3.1.4	Der Primat des unmittelbaren Gebots vor der natürlichen Erkenntnis des Guten .....	51
3.1.5	Schlußfolgerungen .....	52

<b>3.2</b>	<b>Der Raub der Gefäße der Ägypter</b>	
	– oder: das Dilemma zwischen Gut und Böse.....	53
3.2.1	Die Erzählung vom Raub der Gefäße der Ägypter (I S d 47 q un)	53
3.2.2	Der Hintergrund für Ockhams Zugang zur Frage nach dem sittlich Bösen.....	55
3.2.3	Ockhams metaethische Definition des Bösen .....	56
3.2.4	Ockhams Bestimmung von bösem Handeln .....	60
3.2.5	Ockhams Begründung für die Gutheit des befohlenen Raubes .....	63
3.2.6	Konsequenzen .....	65
<b>3.3</b>	<b>Das Gebot der Elternliebe</b>	
	– oder: das Dilemma zwischen Norm und Sittlichkeit.....	67
3.3.1	Die Bedeutung des Gehorsams gegenüber Gottes Willen .....	67
3.3.2	Folgerungen und Probleme.....	73
<b>3.4</b>	<b>Befehlener Gottshaß</b>	
	– oder: das Dilemma zwischen Prinzip und Konkretion.....	75
3.4.1	Man kann Gott nicht um etwas anderen willen hassen (I S d 1 q 1)	76
3.4.2	Befehlener Gottshaß untersteht wie befohlene Gottesliebe dem Prinzip des Gehorsams (II S q 15).....	77
3.4.3	Gottesliebe als konkreter Akt (Quodl III q 14).....	83
3.4.4	Als leitende Absicht kann Haß gegenüber Gott nicht verdienstlich sein (QV 4) .....	86
3.4.5	Ergebnisse .....	88
<b>3.5</b>	<b>Der Selbstmörder</b>	
	– oder: das Dilemma zwischen Tat und Gesinnung .....	89
3.5.1	Ockhams Beispiel vom reuigen Selbstmörder .....	89
3.5.2	Charakteristika und Probleme der Ockhamschen Bewertung äußerer Akte.....	93
<b>3.6</b>	<b>Mordbefehle</b>	
	– oder: das Dilemma zwischen Sittlichkeit und Recht.....	95
<b>4</b>	<b>TEXTBEZOGENE SYSTEMATIK: RAHMENBEDINGUNGEN EINER SITTLICHEN HERMENEUTIK BEI OCKHAM.....</b>	<b>99</b>
<b>4.1</b>	<b>Sittliche Erkenntnis: Die Situationsbezogenheit des Sittlichen.....</b>	<b>100</b>
4.1.1	Die Grundlegung der Situationsbezogenheit des Sittlichen in Ockhams sprachphilosophischer Zugangsweise zum Begriff des Guten.....	100
4.1.2	“Interiorisierung”, “Voluntarisierung” und “Intentionalisierung” des sittlich Guten .....	105
4.1.3	Die Annäherung des Tugendbegriffs an den Begriff des sittlich Guten.....	108
4.1.4	Die Situativität des Sittlichen und der Ockhamsche Vernunft- optimismus .....	111

4.2	<b>Sittliche Offenbarung: vernünftige Einsicht in den Willen Gottes</b> .....	112
4.2.1	Das biblisch-satzhafte Offenbarungsverständnis Ockhams in der Heilslehre .....	113
4.2.2	Das persönlich-hermeneutische Offenbarungsverständnis Ockhams in der Ethik .....	118
4.2.3	Die Funktion der Vernunft zwischen Hermeneutik und Offenbarung.....	122
4.3	<b>Sittlicher Maßstab: Religiöse oder natürliche Begründung?</b> ..	124
4.3.1	Die ontologische Grundlegung der Gebotenheitsethik .....	124
4.3.2	Die Liebe zu Gott als Moralprinzip: mit oder ohne spezifische Handlungskonsequenzen? .....	128
4.3.3	Die Parallelität religiöser und natürlich-sittlicher Handlungsbeurteilung.....	133
4.4	<b>Konsequenzen: Das sittlich Gute zwischen göttlichem Maßstab und menschlichen Kriterien</b> .....	138
4.4.1	Die Gefahr eines hermeneutischen Zirkels .....	138
4.4.2	Die Trennung von Metaphysik und Ethik .....	142
4.4.3	Gottes Wille als Theologumenon .....	144
5	<b>FUNKTIONSBEZOGENE SYSTEMATIK: “PRAKTISCHE VERNUNFT” UND GLAUBENSGELEITETES URTEIL BEI OCKHAM</b> .....	147
5.1	<b>Begriff und Vollzug der “praktischen Vernunft” bei Ockham</b> ..	148
5.1.1	Gestaltungswissen ( <i>ars</i> ) und Handlungswissen ( <i>scientia practica</i> ).....	148
5.1.2	Handlungswissen aus persönlicher Erfahrung: Die Klugheit ( <i>prudentia</i> ).....	154
5.1.3	Der situative Vernunftbefehl: Die rechte Vernunft ( <i>recta ratio</i> ).....	162
5.1.4	<i>Praxis</i> - zum Verhältnis von Vernunft und sittlichem Willen.....	169
5.1.5	Die Teilobjekte des sittlichen Willens ( <i>circumstantiae</i> ).....	177
5.1.6	Gott als mögliches Ziel der sittlichen Handlung.....	180
5.2	<b>Das glaubensgeleitete Urteil als Bereich der Moralwissenschaft</b> .....	182
5.2.1	Praktische Sätze der Theologie als Teil der Moralwissenschaft.....	182
5.2.2	Nicht-positive Moralwissenschaft als Aufgabe der Theologen.....	185
5.2.3	Nicht-positive Moralwissenschaft und Naturrecht.....	189

<b>6</b>	<b>VERALLGEMEINERENDE SYSTEMATIK: ZUR STRUKTURBESTIMMUNG RELIGIÖSER SITTlichkeit BEI OCKHAM.....</b>	<b>194</b>
6.1	Die Ockhamsche Ethik als eine "Gebotenheitsethik" .....	194
6.1.1	"Gebotenheit" als Terminus für Situativität und Gottesbezug des Sittlichen .....	194
6.1.2	Sittliche Praxis in einer kontingenten Welt: Fortsetzung und Fortentwicklung der aristotelisch-thomanischen Linie .....	196
6.1.3	Die Freisetzung der sittlichen Vernunft in ihre "theonome Autonomie" .....	199
6.1.4	Die Versprachlichung des Sittlichen, oder: die Spannung zwischen Ethik und Metaethik .....	202
6.1.5	Praktische theologische Sätze als Teil einer allgemeinen Moralwissenschaft.....	205
6.1.6	Intention und Intuition: Handeln gemäß der "rechten Vernunft"	206
<b>7</b>	<b>SCHLUSS: "GEBOTENHEITSETHIK" AM PRAKTISCHEN BEISPIEL .....</b>	<b>211</b>
7.1.1	Der Glaube begründet einen befreienden, dem allgemeinen Nutzen und Wohl verpflichteten Umgang mit Gesetzen .....	212
7.1.2	Die Bibel als positiver und negativer Maßstab für den kirchlichen Jurisdiktionsbereich.....	213
7.1.3	Alle Bereiche, die nicht streng dem Glauben zugehören, sind mit der Vernunft zu regeln.....	214
<b>8</b>	<b>LITERATURVERZEICHNIS .....</b>	<b>217</b>
<b>9</b>	<b>STICHWORTVERZEICHNIS .....</b>	<b>228</b>
<b>10</b>	<b>SUMMARY.....</b>	<b>232</b>